

zione culturale S. 47–353; Teil-Bd. 2: Il diritto nella Cristianità medievale S. 357–648 und La Cristianità oltre l'Europa, S. 651–718) zusammengefaßt wurden. Im einzelnen seien genannt: Gerd TELLENBACH, *Papatus* (S. 47–58), stellt Belege für die Verwendung des Begriffs zusammen, der seit Mitte des 11. Jh. zumeist in rein historischen Mitteilungen auftaucht und die kirchliche Obrigkeit bezeichnet. Für seine Verbreitung ließen sich keine religiösen oder ekklesiologischen Konzepte namhaft machen. – Jean GAUDEMET, *La Primauté pontificale dans les Collections canoniques grégoriennes* (S. 59–90), zeigt an acht italienischen Kanonensammlungen der zweiten Hälfte des 11. Jh., daß zur Begründung des päpstlichen Primats hauptsächlich Texte Pseudoisidors und echte Dekretalen des 4. und 5. Jh. herangezogen wurden. – Giuseppe FORNASARI, *Urbano II e la riforma della Chiesa nel secolo XI ovvero la riforma nella dispensatio* (S. 91–110), setzt sich kritisch mit der neueren Literatur über Urban II. auseinander und betont die Wichtigkeit seines Pontifikats für den Fortgang der Kirchenreform. – Edith PASZTOR, *Onus Apostolicae Sedis*. Per la storia del papato nel secolo XIII (S. 111–129), beschreibt anhand der Registerbriefe, wie Clemens IV. sein Amt auffaßte und wie er seine Möglichkeiten als Staats- und Kirchenmann einschätzte. – Peter HERDE, *Die Wahl Bonifaz' VIII.* (24. Dezember 1294) (S. 131–153), ist davon überzeugt, daß Bonifaz im ersten Wahlgang des Konklaves gewählt wurde und der Führer der Orsini, Matteo Rosso, sich nicht zur Wahl stellte, weil ein Erreichen einer Zweidrittelmehrheit für ihn aussichtslos war. – Giovanni TABACCO, *Papa Giovanni XXII e il cardinale Napoleone Orsini di fronte alla Cristianità europea* (S. 155–173), versucht die politischen und religiösen Grundgedanken der beiden nachzuzeichnen. – Reinhard ELZE, *Ordines für die Königskrönung in Mailand* (S. 175–189), zählt die Krönungen fränkischer und deutscher Herrscher zum König des Regnum Italiae von der Karolingerzeit bis ins 16. Jh. auf, die nur zum Teil in Mailand stattfanden, bespricht die dazu gehörenden Ordines und ediert einen „Ordo von 1431“, dessen Vorbild ein Ordo für die Kaiserkrönung war. – Cinzio VIOLANTE, *Un beneficio vassallitico istaurato con una carta di livello* (Cremona 8 novembre 1036) (S. 191–200), ordnet die Urkunde, mit der sich der Graf Arduin in die Vasallität des Bischofs von Cremona begab, in einen größeren Zusammenhang ein. – Pierre RACINE, *Aux origines de l'esprit laïc: l'exemple des communes italiennes* (S. 201–219), ist ein Überblick über die Entwicklung der Kommunen in der Lombardei und der Emilia vom 10. bis 13. Jh. mit Schwerpunkt auf Piacenza. – Jean-Marie MARTIN, *Quelques remarques sur le culte des images en Italie méridionale pendant le haut Moyen Age* (S. 223–236), stellt die erstaunlich zahlreichen, besonders in Urkunden anzutreffenden Erwähnungen von Ikonen in Mittelitalien und dem Fürstentum Neapel aus dem 11./12. Jh. zusammen, die sich zum Teil durch die zahlreichen griechischen Theologen und Klöster in Süditalien erklären ließen. – Walter BERSCHIN, *I traduttori d'Amalfi nell'XI secolo* (S. 237–243), ist die Zusammenfassung eines Abschnittes aus seinem Griechisch-lateinisches MA (vgl. DA 38, 693) S. 253 ff. – Francesco GIUNTA, *Santità ed eremitismo nella Sicilia normanna* (S. 245–248), sieht das starke Streben nach heiligmäßigem Leben und Eremitendasein im Sizilien des 12. Jh. durch Einflüsse der griechischen und lateinischen Theologie gefördert. – Giles CONSTABLE, *The Letter of Hugh of Soissons to the Premonstratensian Abbots* (S. 249–263), ediert den Brief (nach 1134) aus der einzig bekannten Überlieferung Paris, BN lat. 2842, fol. 141v–144v, eruiert die wenigen